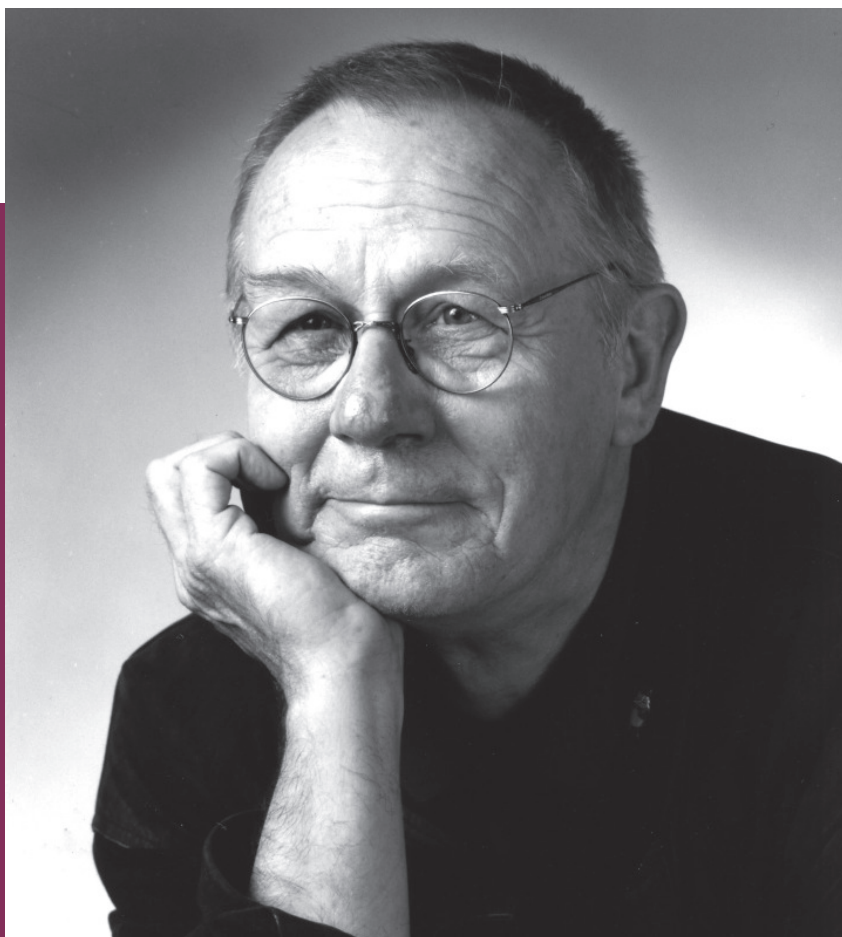


# Wer war Jesus?

Ein Interview mit Armin Maiwald über Jesus, Gott und die Maus

Wie sah Jesus wirklich aus? Hat Jesus wirklich gelebt? Wie hat sich Jesus das „Reich Gottes“ vorgestellt? – Viele spannende Fragen sind mit Jesus verbunden. Armin Maiwald (AM) ist als Experte für schwierige Fragen aus dem Fernsehen bekannt. In der „Sendung mit der Maus“ erklärt er kleinen und großen Fernsehzuschauerinnen und -zuschauern anschaulich und verständlich verschiedenste Dinge. Im Team mit Dieter Saldecki und Peter Brandt hat Armin Maiwald ein Buch mit dem Titel „Jesus יְהוֹשֻׁעַ ʾΙησους“ geschrieben. Hierzu hat die anp ihn interviewt. Das Interview führte Andreas Witt, Hamburg.



**Armin Maiwald**, geb. 1940 in Köln, gehört zu den Ikonen des deutschen Kinderfernsehens und seine Biographie klingt irgendwie nach „Tellerwäscher-Erfolgsstory“. Jedenfalls seit 1972 begeistert er mit seinen „Sachgeschichten“ in der **Sendung mit der Maus** Generationen und wurde mit vielen Preisen ausgezeichnet. 1995 erhielt er das Bundesverdienstkreuz. Schon als Schüler des Gymnasiums Kreuzgasse in Köln wurde er 1957 vom damaligen Schuldirektor wegen seiner „ziemlich großen Klappe“ zu seinem ersten Fernsehauftritt „zwangsverpflichtet“. Nur wenige wissen allerdings, dass Armin Maiwald in der Unterprima\* wegen schlechten Noten in Latein eine „Ehrenrunde“ drehen musste. Als Jugendlicher war er Mitglied in der katholische Jugendorganisation „Bund Neudeutschland“ (ND).

\* früher die 12. Klasse des Gymnasiums

## anp Was war Ihre Motivation, ein Buch über Jesus zu schreiben?

**AM** Die Motivation liegt ungefähr 28-30 Jahre zurück. Und zwar ist das damals zusammen mit Dieter Saldecki, der gerade gestorben ist, entstanden. Wir haben damals gesagt: Die Figur Jesus ist eine spannende Person! Der müsste man sich mal irgendwie nähern und einfach mal gucken: Wer war das? Hat's den gegeben? Hat's den nicht gegeben? Dieter war ja auch studierter Theologe. Deshalb konnte er auch Hebräisch und Aramäisch und alles solche Sachen und konnte eben auch so alte Texte in der Bibel noch mal nachlesen. Es war so eine Geschichte, die wir immer in Abständen verfolgt haben.

Dann hat der Dieter mal etwas geschrieben, hat es mir gezeigt, und dann habe ich gesagt: „Verstehe ich nicht, das müssen wir noch mal machen!“ So ist es dazu gekommen, das war die Motivation: Einer Person, die ja wirklich Weltgeschichte geschrieben hat und die für uns alle im so genannten „christlichen Abendland“ ja unheimlich wichtig ist, mal auf die Pelle zu rücken und rauszukriegen: Was findet man denn dazu? Was steht in der Bibel und wie ist das mit historischen Daten, wenn man das miteinander abgleicht?

Insofern war das einfach, so wie wir es am Anfang des Buches auch geschrieben haben, eine Spurensuche: Was findet man für Spuren? Das war die Motivation, uns diesem Thema mal zu widmen!

## anp Gab es Themen und Aspekte, die Ihnen persönlich besonders wichtig waren, oder andere, mit denen Sie sich besonders schwer getan haben?

**AM** Nein, wie wir auch an ganz normale „Maus-Geschichten“ herangehen, ist es so, dass wir sagen: Es gibt eigentlich keine falschen Fragen! Jede Frage, die man stellen kann, erwartet auch irgendeine Antwort! Und da gibt es eben so Selbstverständlichkeiten, die in der Bibel vorausgesetzt werden: Also, Jesus ist in Bethlehem geboren! Kann das sein? Wie ist das mit der Volkszählung? Warum mussten sie da erst irgendwohin? Ist das tatsächlich so gewesen? Oder hat der Erzähler ihn nur dahin transportiert, damit er nachweislich aus dem Stamme Davids sein konnte? Oder die Frage der Jungfrauengeburt, wo wir dahinter gekommen sind – was wir vorher auch nicht wussten – dass das im Altertum einfach eine Standardnummer war, dass Alexander der Große auch angeblich eine Jungfrauengeburt

war und dass eben jeder, der irgendetwas Besonderes sein sollte, eine göttliche Wurzel vorweisen musste.

## anp Im Mittelpunkt des Buches steht – theologisch formuliert – der „historische Jesus“, d.h. Jesus als Mensch! Andererseits gibt es ja noch den sog. „kerygmatischen Christus“ (= „verkündeten Christus“), d.h. Jesus als „Erlöser der Welt“. Hat es einen besonderen Grund, dass dieser „kerygmatische Christus“ im Buch nur am Rande vorkommt?

**AM** Nein, hat es nicht! Die Erlösungsgeschichte ist ja doch eine sehr stark auf dem Glauben basierende Sache, und das wollten wir weder demontieren noch untermauern, sondern wollten es einfach offen lassen. Da gibt es zu viele Unge-

reimtheiten und zu viele Dinge, wo man einfach sagt, hier hört das Wissen auf, hier fängt der Glaube an.

**anp** Sie haben eben ausgeführt, dass Sie die Glaubensfrage offen lassen wollten! Darf ich Sie fragen, was Jesus für Sie persönlich bedeutet?

**AM** Ich würde das einmal umschreiben und sagen, die Frage nach dem lieben Gott und allen umliegenden Ortschaften stellt sich für mich so dar: Wenn es Gott gibt, dann ist es ein so allumfassendes, so nicht zu beschreibendes We... – schon das Wort „Wesen“ ist falsch – „etwas“, was jeder unserer Deutungen so weit entrückt ist, dass jede Vokabel, die wir dafür benutzen, einfach unangemessen ist. Sie kennen ja bestimmt auch den Theologen Küng, der sich u.a. auch mit Darwin und der Entwicklungstheorie auseinandergesetzt hat. Dessen entscheidende Frage ist, was passierte, wenn man von dem Urknall ausgeht, in der Sekunde vor dem Urknall? Und das ist eben die Frage, die niemand beantworten kann!

**anp** Die Frage nach dem Urknaller.

**AM** Ja genau! Wer war der Urknaller? Wer hat den Zündsatz gesetzt? Da setzt dann mein Gottesverständnis ein! Und da setzt dann ein wahrscheinlich eher nebulöses Bild ein! Ich habe Schwierigkeiten damit, mir drei bärtige Gestalten vorzustellen, den Vater, den Sohn und den heiligen Geist – das ist mir zu konkret und das ist mir auch zu banal. Für mich ist, wenn es Gott gibt, das sehr viel weiter gehend.

**anp** Sie haben jetzt oft formuliert „wenn es Gott gibt“. Glauben Sie persönlich, dass es Gott oder „etwas Höheres“ gibt?

**AM** Ja, wenn Sie so wollen, ich bin ein Zweifler. Also ich arbeite ja nun sehr viel wissenschaftlich und da gilt: Je mehr man in Dinge hinein forscht, desto mehr Fragen bleiben offen. Man löst eine Frage und es gibt sieben neue! Da stellt man sich natürlich die Frage: Kann das alles Zufall sein? Ja oder Nein? Und da muss man eigentlich eher sagen: Nein, so ganz zufällig kann es nicht sein, da muss es irgendeinen Plan geben, wie immer der nun auch gestaltet sein mag.

Ich sag' mal: Wenn man überlegt, dass

die Doppelhelix von Fruchtliegen und von uns Menschen bis auf 98 % die gleiche ist, die gleiche wie bei jedem Käfer, wie bei jedem Hund, dann kann das ja nicht unbedingt ein Zufall sein.

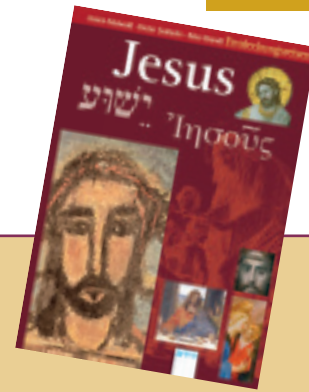
**anp** Wie ist das bei der „Sendung mit Maus“ mit religiösen Fragestellungen? Schicken Kinder auch religiöse Fragen?

**AM** Ja, wenn es Fragen gibt, die wir beantworten können, dann tun wir das. Zum Beispiel haben wir mal Geschichten über die Herstellung von Hostien, über Messdiener oder über das jüdische Pesachfest gemacht. Wenn Fragen kommen, versuchen wir diese so gut wie es können zu beantworten.

**anp** Kommen wir auf das Jesus-Buch zurückkommen: Es gibt ja die „Maus-Specials“! Haben Sie eine „Jesus-Maus“ in Planung?

**AM** Nach diesem Buch wollten wir das mal machen. Nur wie kann man das, was man in einem Buch mit drei Sätzen beschreiben kann, in Bilder fassen? Denn wir machen ja Fernsehen! Wie soll man da ran gehen, dass es auf der einen Seite nicht kitschig und auf der anderen Seite nicht albern wird und auch eine gewisse Ernsthaftigkeit hat? Dazu ist uns noch nichts wirklich Gutes eingefallen, muss ich ehrlich sagen: Man kann ja nicht die zwölf Jünger mit Playmobil-Männchen darstellen! Wir haben noch keinen „Pack-an“, keinen „Griff“ an dem man die Geschichte wirklich hochziehen kann.

**anp** Vielen Dank für dieses Interview!



Leseprobe aus dem Buch „Jesus יֵשׁוּעַ יְהוֹשֻׁעַ“ von A. Maiwald, D. Saldecki, P. Brandt, Arena Verlag GmbH, Würzburg 2007

**Wie sah Jesus eigentlich wirklich aus?** Es gibt niemanden, der weiß oder wissen kann, wie dieser heute weltbekannte Mann damals wirklich aussah. Auch wenn der Legende nach ein gewisser Lentulus, ein römischer Beamter aus der Zeit Jesu, ihn einmal so beschrieben haben soll: „Nussbraune Haare, die bis zu den Ohren glatt sind und von den Ohren abwärts sich zu Locken formen und in fülligen Locken auf die Schultern herabwellen, mit einem Mittelscheitel nach Art der Nazarener, einem Angesicht ohne Flecken und Runzeln ... Nase und Mund sind ohne Tadel. Er hat blaugraue Augen mit ungemein mannigfaltiger Ausdrucksfähigkeit ...“

Das klingt eher nach Heldenverehrung als nach Augenzeugenbericht. Die meisten Experten vermuten daher, dass diese Beschreibung nicht von einem Römer und Zeitgenossen Jesu stammt, sondern sehr viel später – im Mittelalter – frei erfunden wurde. Natürlich könnte dieser Text auch über mehr als tausend Jahre mündlich von Generation zu Generation weitergegeben worden sein. Aber das ist eher unwahrscheinlich. Wahrscheinlicher ist: Das Schriftstück entstand erst im 13. Jahrhundert. Damals konnte und wollte man sich nicht vorstellen, dass Jesus, der Sohn Gottes, hässlich gewesen sein könnte. Deshalb hat man ihn sich einfach (nach dem damaligen männlichen Idealbild) „schön erzählt“! ...

(Kap. 2, S. 13-14; Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Arena-Verlags)

## LESEPROBE

Der Buchtitel „Jesus יֵשׁוּעַ יְהוֹשֻׁעַ“ enthält den Namen „Jesus“ in verschiedenen Sprachen! Um welche Sprachen handelt es sich bei den Wörtern „יֵשׁוּעַ“ und „יְהוֹשֻׁעַ“?

- Das war ...
- ... Englisch und Französisch
  - ... Hebräisch/Aramäisch und Alt-Griechisch
  - ... Chinesisch und Russisch

Schick deine richtige Antwort, deine Adresse und dein Alter an: anp | VCP-Bundeszentrale Wichernweg 3 34121 Kassel

oder [anp@vcp.de](mailto:anp@vcp.de) (Betreff: anp-Gewinnspiel)

Unter den richtigen Lösungen verlosen wir drei Exemplare des Buches „Jesus יֵשׁוּעַ יְהוֹשֻׁעַ“. Viel Glück!

GEWINNSPIEL